

Mitteilung:

Die B56 ist rechtsrheinisch eine zentrale Achse zur Anbindung des Bergischen Landes an die Rheinschiene und den Agglomerationsraum Siegburg/Troisdorf/Sankt Augustin. Im Bereich des so genannten Schlangensiefens zwischen Franzhäuschen und Stallberg konzentrieren sich die Pendlerströme der Verkehrsmittel MIV, ÖPNV und des Radverkehrs. Aus Richtung Franzhäuschen kommend treten vor der Lichtsignalanlage B56/Zeithstraße regelmäßig Staus auf, die auch den Busverkehr massiv beeinträchtigen. Nach Einschätzung der Verwaltung und der RSVG entstehen hier zahlreiche Verlustzeiten, die auf der weiteren Fahrt nicht aufgeholt werden können. Hierdurch wird der Betriebsablauf auf mehreren Linien gestört.

Der parallel zur B56 verlaufende gemeinsame Geh-/Radweg ist aufgrund seiner geringen Breite unattraktiv und gefährlich. Auf der Strecke begegnen sich Radfahrende, die bergab sehr schnell fahren mit Radfahrenden, die bergauf langsam sind und Pendelbewegungen machen. Zudem nutzen auch zu Fußgehende den Weg. Aufgrund dieser Konfliktsituation gab es im Februar 2020 in der Stadt Lohmar bereits politische Beratungen und den Beschluss, den Radweg zwischen Birk (Franzhäuschen) und Stallberg zu verbessern und die notwendigen Abstimmungen mit den zuständigen Behörden aufzunehmen.

Um die Strecke zwischen Franzhäuschen und Stallberg für Pendler mit dem ÖPNV und den Radverkehr attraktiver zu gestalten, halten die Städte Lohmar und Siegburg sowie der Rhein-Sieg-Kreis den Umbau der B56 für erforderlich. So reicht die Fläche für den bisherigen Radweg fast aus, um eine Bussonderspur einzurichten. Unter abschnittsweiser Nutzung von vorhandenen Wirtschaftswegen soll ein neuer, 4m breiter gemeinsamer Geh/Radweg angelegt werden. Um diese Idee zu konkretisieren, wurde eine Machbarkeitsstudie gemeinsam beauftragt. Untersucht wurden sowohl eine Busspur für die bergab-Richtung, als auch eine in Mittellage, die für beide Fahrtrichtungen nutzbar wäre. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen können der ÖPNV und der Radverkehr deutlich verbessert werden. Die Situation für den Kfz-Verkehr wird nicht verschlechtert. Im Gegenteil: Studien zeigen, dass schon bei leichten Verringerungen der Kfz-Verkehrsmenge (z.B. durch den Umstieg auf Bus und Rad) Staus deutlich reduziert werden können. Die Gesamtkosten liegen bei ca. 3,5 Mio. Euro. Die konkreten Ergebnisse werden am 10.3.2021 in Siegburg und am 17.3.2021 in Lohmar in den jeweils zuständigen Fachausschüssen präsentiert.

Sofern die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie in Lohmar und Siegburg die Zustimmung finden, soll das Projekt dem zuständigen Baulastträger Straßen.NRW vorgestellt und durch diesen umgesetzt werden.

Im Auftrag

(Dr. Tengler)